Internationaler Konsensus

Neue Definition des Myokardinfarkts – bessere Diagnose, Behandlung und Adhärenz

Standardisierte diagnostische Kriterien des Myokardinfarkts vereinheitlichen den Umgang in der Forschung, in klinischen Studien und in der klinischen Praxis. Zum ersten Mal wurde eine universelle Definition des Myokardinfarkts von vier grossen Herzgesellschaften entwickelt: der European Society of Cardiology (ESC), dem American College of Cardiology (ACC), der American Heart Association (AHA) und der World Heart Federation (WHF). Der neue Konsensus wurde am ESC-Kongress vorgestellt.

Der Myokardinfarkt (MI) ist eine der häufigsten Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit einer geschätzten Prävalenz von 3,8 % bei Personen < 60 Jahren und 9,5 % bei Personen > 60 Jahren. Der MI ist nach wie vor eine der häufigsten Todesursachen und stellt weltweit ein erhebliches Problem für die öffentliche Gesundheit dar.

Man denkt bei einem MI vielleicht an einen Herzinfarkt, der durch eine verstopfte Koronararterie verursacht wird, doch es gibt viele verschiedene Ursachen für einen MI, wie Erstautor Prof. Dr. Nicholas Mills, Universität Edinburgh (GB), am ESC-Kongress erklärte. Die bisherige universelle Definition verwendete ein numerisches System zur Kategorisierung der verschiedenen MI-Typen, was jedoch in der klinischen Praxis nicht immer einfach anzuwenden war und mitunter zu Unterschieden bei Diagnose und Behandlung führte. Nun haben ESC, ACC, AHA und WHF gemeinsam ein aktualisiertes und vereinfachtes Klassifizierungssystem für den MI entwickelt, das diese Einschränkungen beheben soll.

Das neue System berücksichtigt die zugrundeliegende Ursache des MI und stimmt die Diagnose mit etablierten Ansätzen zur klinischen Beurteilung ab. Es berücksichtigt, dass ein MI in drei klinischen Kontexten auftritt: primärer MI, sekundärer MI und verfahrensbedingter MI. Bei diesem aktualisierten Ansatz zur MI-Klassifizierung lassen sich alle MI einer dieser drei klinischen Kategorien zuordnen. Das neue Dokument beschreibt die jeweils erforderlichen diagnostischen Tests und Untersuchungen für die entsprechende Kategorie.

Drei neue Kategorien ersetzen Zahlen

Ein primärer MI entsteht spontan aufgrund eines akuten Problems in einer Koronararterie. Am häufigsten wird er durch Ruptur einer atherosklerotischen Plaque verursacht, doch es gibt auch andere Ursachen wie z. B. spontane Koronararteriendissektion (SCAD), Spasmus oder Thrombus.

Ein sekundärer MI entsteht durch ein Ungleichgewicht zwischen Sauerstoffangebot und -bedarf im Herzen, das durch eine andere Erkrankung verursacht wird, wie beispielsweise sehr hohen oder sehr tiefen Blutdruck oder eine sehr hohe Herzfrequenz.

Die dritte Kategorie – der verfahrensbedingte MI – tritt innerhalb von 30 Tagen nach einem kardiologischen Eingriff (z. B. Koronarstentimplantation oder Bypass) auf.

Übereinstimmung mit ICD-11

Mit dem neuen Ansatz kann nun mit den Patienten über die Ursache ihres MI gesprochen werden, damit sie ihren Zustand verstehen und erkennen, warum die nächsten Schritte, wie weitere Untersuchungen und Behandlungen, notwendig sind, wie die Guideline-Autoren am ESC-Kongress festhielten. Mit der numerischen Terminologie war das schwieriger.

Eine weitere Neuerung ist, dass die neue universelle Definition des MI mit der Kodierung der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-11) übereinstimmen wird. Die Umsetzung werde zwar einige Zeit in Anspruch nehmen, aber zu einer besseren Überwachung der öffentlichen Gesundheit und einer besseren Planung des Gesundheitssystems führen. Wichtig ist, dass die ICD-11-Kodierung auch die Datenerhebung zu jedem MI-Typ standardisieren wird, was weitere gross angelegte Forschungsarbeiten ermöglicht. So könnte die neue Angleichung beispielsweise eine umfassendere Untersuchung seltenerer Mechanismen des primären MI ermöglichen, wie beispielsweise die spontane Koronararteriendissektion (SCAD), einer Erkrankung, die vorwiegend bei Frauen auftritt und derzeit zu selten diagnostiziert wird.

Durch die Vereinfachung der Klassifikation soll die Diagnose eines MI aussagekräftiger und einheitlicher werden, um die Behandlung besser zu gestalten, das Verständnis der Patienten zu fördern und die Möglichkeiten für Überwachung und Forschung zu verbessern, so die Hoffnung der Autoren. □

Valérie Herzog

Quelle: 2026 ESC Guidelines and Document overview, Jahreskongress der European Society of Cardiology, 28.–31. August 2026, München.
Fifth Universal Definition of Myocardial Infarction (2026). Eur Heart J. 2026. doi:10.1093/eurheartj/ehag101